

Das Rauschen der Schöpfung

Reto Friedmann ist Radiojournalist, gebürtiger Thurgauer und wieder Katholik. Sein Augenmerk ruht auf dem vermeintlich Störenden: Dem Rauschen des Radios und der Pause. Ein Irritator.

GUDRUN ENDERS

WEINFELDEN. Blablabor. Dieses Wort ist ein Stolperstein. Reto Friedmann freut sich, wenn sein Gegenüber daran hängen bleibt. «Da geht jeder anders mit um.» Die einen sprechen Blab-Labor, die anderen Blabla-Bor. «Es geht einfach nicht auf», sagt Friedmann. Wieder andere ergänzen das widerspenstige Wort in der Phantasie um eine Silbe: Blabla-Labor. Doch das Künstlerkollektiv, zu dem Reto Friedmann und Musikerin Annette Schmucki gehören, nennt sich nun einmal Blablabor. «Der Name ist Programm», sagt Friedmann.

Irritation in der Kirche

«Ich will die Freiheit haben, Irritationen zu erzeugen», sagt Friedmann. Auch in der Kirche. Denn ein junger und wichtiger Teil seines Schaffens setzt sich mit Religion und dem sakralen Raum auseinander. «Ich will auf keinen Fall religiöse Gefühle verletzen», sagt Friedmann – und sitzt dabei in der katholischen Kirche Weinfelden.

Denn in Weinfelden ist er aufgewachsen. Im Kirchgemeindehaus nebenan kam er als Jugendlicher erstmals in Kontakt mit Meditation. «Das war sehr fortschrittlich damals.» Als 20-Jähriger trat er aus der Kirche aus, 20 Jahre später trat er wieder ein: «Ohne Religion ist es für mich nicht gegangen.» Inzwischen ist Friedmann 50 Jahre alt und studiert sogar Theologie und Religionswissenschaften. Vor einem Monat haben er und Musikerin

Anette Schmucki ihre Arbeit in der Kirche der Kartause Ittingen vorgestellt. Das kam so: Friedmann ist Mitglied der St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche. An der Jahresversammlung wird meist ein Mitglied im Atelier besucht. Doch in seinem Atelier gibt es nicht viel zu sehen.

Deshalb brachte er seine Kunst in Form einer Hörspielinstallation mit. Sie heisst «Radio_1-7_ordnen» und bezieht sich auf die Schöpfungsgeschichte aus der Bibel. In dem Hörspiel entsteht zwischen Tohuwabohu und Ordnung Neues. Friedmann erklärt, dass die beiden Künstler dazu die Stromsparfunktion kleiner UKW-Sender nutzen. Gelangt während etwa 50 Sekunden kein Signal

«Ich will die Freiheit haben, Irritationen zu erzeugen.»

zum Sender, so schaltet sich dieser automatisch aus. Die auf dem Frequenzband belegte Stelle wird frei, so dass nicht voraussehbares Rauschen mit Sprach- und Musikanteilen von Radiosendern in das bis dahin geordnete Hörspiel einbricht. «Das war sehr spannend, überraschend und auch irritierend», sagt Veronika Kuhn. Die Kunsthistorikerin ist Präsidentin der St. Lukasgesellschaft. Sie zeigt sich auch im nachhinein begeistert über die technisch komplexe

Komposition. Das Künstlerkollektiv Friedmann und Schmucki kann die eigene Variante der Schöpfungsgeschichte theoretisch in jeder Kirche aufbauen. Friedmann hat bereits mit anderen Installationen, etwa einem altmodischen UKW-Sender in einem Beichtstuhl, den Kirchenraum verändert. In Zukunft will der Künstler seine Installationen weiterdenken und dabei zum Beispiel eine Gelegenheit zur Meditation einbauen.

Wallfahrt mal anders

Zu seinen neueren Arbeiten gehört auch der Audioguide Tonspur für das ehemalige Kloster St. Katharinental bei Diessenhofen. Ein fiktiver ehemaliger Patient trifft im Hörspiel Persönlichkeiten aus der Klostergeschichte und tauscht sich mit ihnen aus. An einem ähnlichen Projekt arbeitet Friedmann aktuell: Ab dem kommenden grossen Jubiläumssjahr sollen die Besucher einer Tonspur den Wallfahrtsort Flüeli-Ranft erkunden können. Sie hören dann, wie Pilgerin Lena mit Niklaus von Flüe und anderen wichtigen Persönlichkeiten dieses besonderen Ortes spricht.

Anarchisch und katholisch

Friedmann ist künstlerisch aus der Subkultur der Zürcher 80er-Bewegung hervorgegangen. Naturgemäss hatte er es da nicht so mit Autoritäten. Doch inzwischen ist Friedmann älter und sagt: «Heute sehe ich das differenzierter.» Zu seinen Vorbildern gehören der berühmte



Bild: Donato Caspari

Künstler Reto Friedmann hat die Antenne des alten UKW-Empfängers ausgefahren. Er sitzt in der katholischen Kirche von Weinfelden, der Kirche seiner Kindheit.

Künstlerrebell Joseph Beuys sowie Hugo Ball, der Begründer des Dadaismus. Zurzeit schreibt Friedmann seine Masterarbeit «Zum Verhältnis von Anarchismus und Katholizismus bei Hugo Ball».

Friedmann zählt auch den Komponisten John Cage zu seinen Vorbildern. Nach dessen Tod gab ein Vermerk in einer seiner Kompositionen Rätsel auf. Das Orgelstück sollte so langsam wie möglich gespielt werden. Friedmann schildert, zu welcher Lösung eine Fachkommission ge-



Bild: pd

Annette Schmucki
Künstlerkollektiv Blablabor

kommen war: Die Lebensdauer einer Orgel sollte der Masstab für die Länge des Musikstücks sein. Die älteste Orgel der Welt hat 634 Jahre auf dem Buckel.

«Ohne Religion ist es für mich nicht gegangen.»

Nun wird das Konzert in einer Kirchenruine im ostdeutschen Halberstadt aufgeführt. Wenn nach Jahren ein Ton wechselt, ist das ein Grund zu feiern.

Das Rauschen hört auf

Als Radiojournalist und langjähriger Geschäftsführer der Radioschule «klipp + klang» hat sich Friedmann intensiv mit Mediennutzung auseinandergesetzt. Ihn beschäftigt, wie sich der Zuhörer seinen Sinn aus dem Gehörten konstruiert. Um das bewusst zu

machen, hat er mit dem Künstlerkollektiv ein Hörspiel aus erfundenen Worten produziert: «Wir haben die etymologischen Wurzeln von Worten aus sieben verschiedenen Sprachen auf die Reise geschickt.» Die Kompositionen ergaben einen nicht vorhersehbaren Sinn.

Doch das liegt zurück. Zurzeit beschäftigt sich der Radiomann mit dem Ende der UKW-Technik. «Dann gibt es kein Rauschen mehr und keine Störgeräusche.» Für Friedmann machen diese Geräusche das Radio aus. Überhaupt: Der Künstler legt sehr viel Wert auf Begleiterscheinungen wie Rauschen, Störgeräusche und Pausen. In seinen Hörspielen erhalten sie die Hauptrolle. Doch was, wenn seine wichtigsten Akteure abgeschaltet und aus der Welt geschafft werden. Reto Friedmann wird seine eigene Antwort darauf finden.

Hörprobe «Radio_1-7_ordnen»: www.blablabor.ch/aktuellblablabor/